



Im Einsatz für die Vögel

# 100 Jahre Ala

Die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Ala) feiert ihr 100-jähriges Jubiläum. ORNIS gratuliert der Ala ganz herzlich für die vielen grossen und kleinen Erfolge beim Schutz und der Erforschung der Vogelwelt.

Missverständnisse in den ersten Jahren nach der Gründung der Gesellschaft 1909, denn verschiedene neu gegründete Vereine nannten sich ebenfalls «Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz».

Doch die Geschichte der Ala beginnt schon ein paar Jahre früher mit dem ersten Band des «Ornithologischen Beobachters», den 1902 der Apotheker Carl Daut aus Bern ins Leben rief (siehe ORNIS 3/03 S. 16-17). Zur Gründung schreibt der Präsident Gustav von Burg in seinem ersten Jahresbericht: «Am 20. Juni 1909 traten in Basel auf Einladung des Herrn C. Daut eine kleine Anzahl Freunde der Vogelwelt zusammen und beschlossen die Gründung einer 'Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz', deren Organ der 'Ornithologische Beobachter' sein sollte.»

Von Beginn weg pflegte die Ala die beiden Standbeine Vogelkunde und Vogelschutz. Im Bereich Vogelkunde war in den ersten Jahren der Vogelzug ein zentrales Thema. Die «Vogelzugsenqueten», Umfragen bei Vogelbeobachtern in der ganzen

Schweiz, lieferten nicht nur neue fachliche Erkenntnisse, sie brachten der jungen Gesellschaft auch neue Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin. «L'Ornithologiste», so der offizielle französische Name des Ornithol. Beob., hatte mit Alfred Richard, später Alphonse Mathey-Dupraz, bis 1942 auch einen französischsprachigen Redaktor. Nachdem Alfred Richard 1913 den eigenen Verein «Nos Oiseaux» gegründet hatte, entwickelte sich die Ala allmählich zu einer deutschsprachigen Gesellschaft, und ab 1953 verschwand auch der französische Name der Zeitschrift.

## Mutter der Vogelwarte

Die Vogelzugsenqueten wurden ergänzt durch die damals neue Methode der Vogelberingung. 1962 übernahm die Ala die «Schweizerische Zentralstation für Ringversuche». Die Förderung und Koordination der Beringung war auch der Hauptgrund, weshalb die Ala 1922 beschloss, eine schweizerische Vogelwarte zu gründen. Unter der Leitung von Alfred Schifferli sen. nahm die damals im Nebenamt betriebene Vogelwarte in Sempach 1924 ihren Betrieb auf. Sie entwickelte sich rasch und drängte bald auf grössere Unabhängigkeit von der Ala, was anfänglich nicht alle Mitglieder befürworteten. Dennoch entliess die Ala die Vogelwarte nach und nach in die Selbstständigkeit, die mit der Stiftungsgründung 1954 besiegelt wurde. Bereits in der 1938 geschaffenen Vogelwarte-Kommission, dann auch im Stiftungsrat, nahmen Vertreter zielverwandter Gesellschaften sowie des Bundes Einsitz. Dies stärkte die

**N**icht irgend eine Abkürzung versteckt sich hinter dem kurzen Namen «Ala» der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz; der Name ist

VERENA KELLER

einfach das lateinische Wort für Flügel. Als der Vorstand der S.G.V.V., wie sie damals abgekürzt wurde, 1931 einen kurzen eingängigen Namen suchte, gab es auch Vorschläge wie Bubo, Buhu, Harfang, Alcedo, Vogelsang, Vogelhort, Pro Avibus. Grund für die Namenssuche waren die ständigen Verwechslungen und



1 Der 1927 erstellte Beobachtungsturm im Neeracherried.

2 Frauen waren in der Ala zu Beginn Ausnahmereisnercheinungen. Das Bild stammt von der Frühlingsexkursion 1911 ins Grosse Moos.

Stellung der Vogelwarte als nationale Institution. Noch heute stellt aber die Ala mit vier Sitzen im Stiftungsrat das grösste Kontingent.

## Pionierin beim Gebietsschutz

Auch bei der Schaffung von Vogelschutzgebieten leistete die Ala Pionierarbeit. Was wäre der Fanel ohne das Engagement von Albert Hess, Ala-Präsident von 1912 bis 1928, oder das Neeracherried ohne Julie Schinz? In vielen Gebieten war es die Ala, welche die ersten Vereinbarungen mit Grundbesitzern oder Behörden abschloss. Prägend war insbesondere Fritz Siegfried, Arzt in Olten, der als Vizepräsident und Reservatsobmann von 1925 bis 1950 Reservat um Reservat schuf, von 1926 bis 1934 insgesamt 41 Schutzgebiete. Fritz Siegfried war gleichzeitig Mitglied im Vorstand des Schweizerischen Bunds für Naturschutz (SBN, heute Pro Natura) und erwirkte dort auch eine jährliche finanzielle Unterstützung für die Reservatsarbeit, welche bis 1975 aufrechterhalten wurde.

Seit der Ära Siegfried hat sich die Rolle der Ala in den Reservaten geändert. Die meisten Reservate konnten über die Schaffung von kantonalen Schutzgebieten durch die öffentliche Hand gesichert werden. Die Ala spielt aber in 16 Reservaten, die zu den wichtigsten Feuchtgebieten der Schweiz gehören, auch heute noch eine wichtige Funktion.

Die in blumiger Sprache geschriebenen Reservatsberichte von Fritz Siegfried zeigen auch die in der ersten Hälfte des Jahrhunderts dominierenden Themen im Vogelschutz. Die Ala wehrte sich vehement gegen die Trockenlegung der Sumpfbereiche und versuchte, mindestens ihre Reservate zu retten – nicht immer mit Erfolg. Die Vogeljagd war ein immer wiederkehrendes Thema. Von Anfang an beteiligte sich die Ala an den Vorbereitungsarbeiten für das Jagdgesetz von 1926, das den Schutz der Vögel stark verbesserte.

Die Ala war federführend bei der Gründung des Schweizerischen Landeskomitees für internationalen Vo-

Das Fanel hat sich dank des Engagements der Ala von einer Abfalldéponie (3) in ein international bedeutendes Vogelschutzgebiet entwickelt (4).



Verena Keller

gelschutz 1922, dem späteren SLKV. Dieses erlebte immer wieder turbulente Zeiten, bis es 1987 durch den neuen Dachverband Schweizer Vogelschutz SVS abgelöst wurde.

## Die Ala heute

Viel hat sich seit 1909 geändert, doch die Ala und ihre Zeitschrift gibt es heute noch. Dies ist in unserer schnelllebigen Gesellschaft nicht selbstverständlich. Die Ala hat immer wieder die Professionalisierung der Tätigkeiten gefördert, zuerst durch die Gründung der Vogelwarte, viel später durch ihre Unterstützung beim Aufbau einer professionellen Geschäftsstelle des SVS. Mit der Herausgabe des Ornithologischen Beobachters erfüllt die Ala nach wie vor eine wichtige Rolle in der Schweizer Ornithologie. Die für Wissenschaftler immer wichtiger gewordenen internationalen Zeitschriften in englischer Sprache sind nicht für alle zugänglich, wissenschaftlich fundierte, aber auf ein breites Publikum ausgerichtete Zeitschriften wie ORNIS haben eine andere Zielsetzung. Der Ornithologische Beobachter füllt hier eine Lücke. In den Reservaten leisten die Betreuerinnen und

Betreuer grosse Arbeit. Zunehmend wichtiger werden dabei die ornithologischen Monitoringprogramme als Basis für die Entwicklung von Pflegekonzepten. Darüber hinaus bietet die Ala ihren Mitgliedern auch Kurse und Exkursionen an.

Die Ala war nie ein elitärer Verein von Wissenschaftlern, sondern eine Gesellschaft, in der sich professionell wie ehrenamtlich tätige Ornithologinnen und Ornithologen gemeinsam für die Förderung von Vogelkunde und Vogelschutz einsetzten. Diese Zusammenarbeit wird auch in Zukunft wichtig sein. ●

*Dr. Verena Keller war von 2001 bis 2009 Präsidentin der Ala.*



So sah die Ala-Mitgliederkarte ca. 1910 aus.